

Stolper Post.

verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

25. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

verantwortlich für den Inserattheil: Franz Faust in Stolz.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolz.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Postlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrichtungspreis für die Hespaltene Corpußseite oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Neblame für die Hespaltene Corpußseite oder deren Raum 30 Pfg.

Einabung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 2. Vierteljahr 1901.

Eine überaus billige Stolper Zeitung ist die täglich erscheinende

Stolper Post

mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“
Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Beliehrenden.
Umfangreicher Anzeigenthail.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr in unseren 38 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 64 Pfg.,

mit Unterhaltungsblatt in unseren 38 Ausgabestellen 60 Pfg., durch Boten zugestellt 90 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung der Postzeitungsgebühr 1 M 5 Pfg.

Wir bitten um gütige Bestellung.
Verlag der „Stolper Post“.

Die Socialdemokratie

Ist in den letzten Reichstagsverhandlungen ihrem wahren Wesen nach charakterisiert worden. Während die Umsturzpartei sich gewöhnlich als Trägerin der Kultur bezeichnet und sich sogar zu dem Anspruch versteigen hat, daß keiner ihrer Anhänger überhaupt fehlen könnte, ist sie in Wahrheit eine Heerde, die in schamhaftester und perfidester Weise alles, was den Deutschen heilig ist, in den Roth zu ziehen sucht und den breiten Massen eine Weisheit einzujimpfen bestrebt ist, die an Niedrigkeit und Rohheit nicht zu übertreffen ist. Dieser wahre Charakter der Socialdemokratie zeigte sich in markanter Weise bei der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen. Die Welt ist davon überzeugt, daß Preußen und Deutschland den Hohenzollern recht viel zu verdanken haben, und daß die Hohenzollernstämme getreu dem Aussprüche Friedrichs des Großen wonach er der erste Diener des Staates sein wollte, in der strengsten Pflichterfüllung gegen den Staat ihre Lebensaufgabe erkannt haben und erkennen. Die Socialdemokratie allein ist es, welche nicht nur keine Anerkennung für die Hohenzollern übrig hat, sie hat sogar bei Gelegenheit der erwähnten Feier die perfidesten Angriffe gegen die preussischen Könige gerichtet. Im Reichstage aber hat sie jetzt diese niedrige Gesinnung dadurch weiter bekundet, daß sie den Hohenzollern jede Kulturthat abstreiten wollte. Man braucht nicht auf fern liegende Zeit Bezug zu nehmen, um die Socialdemokratie der Lüge zu überführen, die Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. und seine socialpolitische Thätigkeit vom 17. November 1881 genügt, um die ganze Erbärmlichkeit jener niedrigen socialdemokratischen Seelen offen zu legen. Es ist nicht bloß in Deutschland, sondern noch mehr im Auslande anerkannt, daß Deutschland durch seine Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung an die Spitze aller Kulturnationen getreten ist. Der deutsche Arbeiter hat, wie kein anderer in der Welt, ein Recht darauf, unterstützt zu werden, wenn er krank, invalide oder alt wird. Er ist nicht, wie andere, auf Almosen angewiesen, sondern empfängt seine Unterstützung auf Grund der zu seinen Gunsten erlassenen

gesetzlichen Bestimmungen. Und diese Besserung seiner sozialen Stellung verdankt er dem Hohenzollern Wilhelm I., der noch in seinem höchsten Lebensalter sich darum mühte, die Krönung der Arbeiterversicherung, der Invalidenversicherung eingeführt zu sehen. Was aber that die Socialdemokratie? Sie bezeichnete nicht nur alle gesetzgeberischen Versuche auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung als Humbug, sie stimmte auch gegen alle diese Befehle. Später hat sie sich allerdings, lediglich aus parteitaktischer Rücksicht, eines anderen besonnen und für die letzten Reformen der Versicherungsgesetze gestimmt. Aber diese Haltung wird nie vergessen werden, daß sie den Arbeitern vorenthalten wollte, was Kaiser Wilhelm ihnen bot. Und eine solche Partei mag es im Reichstage, den Hohenzollern jedes Verdienst um die Kulturentwicklung abzuspochen. Wahrhaftig, es wird Zeit, daß mit all dem Krimskrim, der sich in den Köpfen socialpolitischer Ideologen über das Wesen der Socialdemokratie festgesetzt hat, aufgeräumt wird, und daß diese Partei hingestellt wird, als das, was sie ist, als eine verlogene, nichtsnutzige und schamhafte Gesellschaft, die eine Brutalität der Gesinnung an den Tag legt, wie sie nur kulturwidrigen Elementen eigen ist.

Politische Uebersicht

Stolz, 25. März 1901.

Der Kaiser hat am Freitag seine erste Ausfahrt nach seiner Wiederherstellung von der in Bremen erlittenen Verletzung gemacht. Sie führte ihn nach dem Mausoleum in Charlottenburg bei Berlin, wobei sein Großvater Kaiser Wilhelm I. ruht, dessen 104. Geburtstag am 22. März war. Das Mausoleum war zur Feier des Tages reich geschmückt mit blühenden Blumen aller Art, Schneebällen, Mandelbaum, Primeln, Azaleen, Lebensbaum und erstem Lieber. Auf dem Sarkophag lag ein Lorbeerkranz ohne Widmung. Von den Honoren und dem Elisabeth-Regiment erschienen Offiziersabteilungen und legten Kränze in der Gruft nieder. Ein Kranz der Großherzogin von Baden, einzigen Tochter des heimgegangenen Kaisers, wurde mit der Post gesandt. Mittags erschien der Generaladjutant und Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers mit einem Kränze. Das Kaiserpaar hatte seinen Besuch zu 9 Uhr angekündigt. Im letzten Augenblick trat jedoch eine Aenderung ein, und so besuchten die Majestäten das Mausoleum erst Nachmittags. Sie verweilten längere Zeit in stiller Andacht in der Gruft. Am Vormittag hatte der Kaiser zunächst allein gearbeitet, Mittags empfing er die Präsidien des Reichstags und des preussischen Abgeordnetenhauses. Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaare waren die in Berlin weilenden Herren der Umgebung Kaiser Wilhelms I. geladen. Die Enthüllung der neuen Denkmalsgruppen in der Siegesallee, der des Großen Kurfürsten, König Friedrich Wilhelms II. und Kaiser Wilhelms I., die ursprünglich am Freitag stattfinden sollte ist nunmehr für Sonnabend, den 30. März, festgesetzt. In der Befehlsanlage fehlen jetzt nur noch 2 von den 32 Gruppen, die der Kurfürst Johann Georg und Johann Siegmund. Bei dem Besuch im Mausoleum hatte der Kaiser Generalsuniform angelegt, die Kaiserin war schwarz gekleidet. Beide erschienen in einer geschlossenen Kutsche. Se. Majestät sah wohl aus und scheint sich von den Folgen der Verletzung wieder völlig erholt zu haben. Als der Monarch die Präsidenten empfing, trug er nur noch unterhalb des rechten Auges einen leichten Verbandstreifen. An

den Abenden ist, wie man dem „Berl. Tagebl.“ schreibt, der Stat als bewährtes Beruhigungsmittel für Rekonvaleszenten in seine Rechte getreten Staatssekretär v. Bobbielski, ein vorzüglicher Statistiker, ist einer der am häufigsten zugezogenen Partner am Spieltisch des Kaisers.

Wohlthätigkeit. Der Kaiser hat bestimmt, daß aus den für 1900 fälligen Zinsen der anlässlich der 50jährigen Dienstjubiläum Kaiser Wilhelms I. gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes für 1813-15, jetzt für solche des Militärkreuzzeichens bestimmten Stiftung 36 Inhaber des Militärkreuzzeichens mit Ehrengelenten von je 60 M. bedacht werden.

Die Frage, ob Kronprinz Wilhelm bereits zu Ostern oder im Herbst zum Besuch der Universität nach Bonn übersiedeln werde, kann die „Kreuzzeitung“ mit Bestimmtheit dahin beantworten, daß der Prinz bereits das Sommersemester in Bonn verleben und Ende April oder Anfang Mai dort eintreffen wird.

Das Portal des Berliner Igl. Schlosses, das dem Kaiser Wilhelm-Denkmal gegenüber liegt, soll einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden, zu welchem Zweck ein mächtiges bis zur Hälfte der Schloßkuppel reichendes Baugerüst aufgeschlagen worden ist.

Von einer angeblich beabsichtigten Reise des englischen Königspaares nach Berlin ist der englischen Botschaft daselbst nicht das Mindeste bekannt; vielmehr glaubt diese zu wissen, daß eine Reise nach Berlin nicht geplant ist.

Betreffs der neuen Reichsanleihe kann die „Nordd. Allg. Ztg.“ authentisch mittheilen, daß es sich um die Begebung einer Anleihe von 300 Millionen Mark zu 3 pCt. handelt. Der Emissionskurs ist auf 87 1/2 festgesetzt. Die Ankündigung der Begebung wird in der kommenden Woche, die Zeichnung noch vor Ostern erfolgen. Die Einzahlungsstermine werden sich bis tief in den Sommer hinein vertheilen. 300 Millionen Mark, das ist erheblich mehr, als man bisher angenommen hatte. Das Reich geräth immer tiefer in die Auleihewirtschaft hinein, und es ist geräth abzuwarten, wie es da wieder herauskommen soll.

Was wird mit den Kohlenpreisen? Die Kohlenheuerung, so hatte man allgemein gehofft, sollte mit dem langen und harten Winter ein Ende nehmen und normale Preise sollten wieder Geltung gewinnen. Diese Hoffnung scheint sich nicht erfüllen zu sollen, denn es werden von mehreren Seiten, ja sogar von den fiskalischen Gruben Oberschlesiens weitere Preissteigerungen angekündigt. Da ist es nur ein geringer Trost, daß eine Kohlenpreiserhöhung in Sachsen in Aussicht steht. Hoffentlich regulirt aber die mit dem wärmeren Wetter zu erwartende Verminderung der Nachfrage nach Kohlen deren Preise doch in dem von den Conumenten gewünschten Sinne, so daß die Kohlenfrage für den kleinen Mann kein dauernder Gegenstand der Sorge bleibt.

Die „Geheimnisse der Abbedereien“ wurden im Berliner Klub der Landwirthe erörtert. „Blut- und Sudelwirthschaft“ nannte sie der Vortragende, Dr. Häfke aus Rassel, und „Schanderhast“ ein Anderer, wie aus einem Bericht in der „Tägl. Kosch.“ zu ersehen ist. Die Versammlung war einmüthig in dem Verlangen nach einer gesetzlichen Regelung des Abbedereiwesens. Herr Dr. Häfke meinte, mit Menschenleichen gehe man sehr vorsichtig um, dieselbe Vorsicht sei aber auch nöthig bei der Handlung lauchte sie mit gesenkten Wimpern den Worten des Geistlichen.

„Wie feierlich und doch wie lieblich,“ sagte sie in ihrem Innern. „Doctor Anthony und meine Schwester müssen sich innig lieben, um nach jenen göttlichen Worten zu leben.“

Sie hatte nie ernstlich über das Heirathen nachgedacht, aber jetzt, wo sie in die glücklichen Gesichter jener Beiden sah und das Gelächre hörte, welches sie nun band, tauchte der Gedanke an den Segen einer glücklichen Ehe in ihrer Seele auf.

„Es muß gleich einem Himmel auf Erden sein,“ dachte sie; aber in demselben Moment fielen ihr auch die Worte ihrer Mutter ein:

„Niemand wird Dich je zur Gattin begehren, meine arme Aline. Kein Mann wird Verlangen nach einer Frau tragen, an deren Namen ein so abscheulicher Rassel klebt, wie jenes Geheimniß, das Du so sorgfältig hütest.“

Sollte das wahr sein? Sollte wirklich Niemand sie jemals so lieben können, wie Doctor Anthony ihre Schwester Ely? Sollte sie niemals das Glück der Liebe kennen lernen? Sie seufzte unwillkürlich und erhob die Augen, sie wußte selbst nicht, warum sie aufschau — und in geringer Entfernung begegnete ihr Blick einem Augenpaare, das mit einem seltsam magnetischen Feuer gerade in die ihrigen blickte, den Augen Dran Delaney's.

Sie wußte nicht, warum sie in jenem Augenblicke aufgeschaut hatte, ebenso wenig wußte sie auch, warum sie erröthete, als sie jenem brennenden Blicke begegnete, — so heftig erröthete, daß ihr Gesicht wie mit Blut übergossen erschien.

Mr. Lane hatte ein Gefühl des Stolzses nicht unterdrücken können, als er an Aline's Seite das Schiff der Kirche durchschritt. Ihre Schönheit erfüllte ihn mit Bewunderung, und in seinem Innern war er von ihrer Reinheit und Unschuld überzeugt. Er lehrte sich nicht an die Meinung der guten Bürger von Chester. Wenn Aline eine Fürstin gewesen wäre, hätte er ihr nicht mehr Achtung und Ehrerbietung beweisen können, als jetzt. Er bemunderte sie und war zugleich voll Mitleid und Theilnahme für sie. Er war fest entschlossen, sie aus ihrer peinlichen Lage zu befreien, und er sagte sich, daß er es nur könne, wenn es ihm gelänge, das Geheimniß, welches sie bewahrte, aufzuklären und es der Oeffentlichkeit preiszugeben. Indessen hielt er es für gut, weder Doctor Anthony noch die Rodney's in seine Pläne einzumischen. Er wollte seine Nachforschungen auf eigene Hand anstellen und erst sprechen, wenn seine Bemühungen mit Erfolg gekrönt sein würden.

Nachdruck verboten.

Ein hartes Gelöbniß.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Böttcher.

Es war das Gesicht Aline Rodney's in das er blickte. Mit halb geöffneten Lippen und großen verzweifelnden Augen schaute sie hinüber nach dem düsternen Herrenhause.

„Was macht sie da?“ Welchen Antheil kann sie an Delaney's Hause nehmen?“ fragte sich Mr. Lane nachdenklich.

Das schöne, junge Gesicht dort oben gab ihm keine Antwort auf seine Fragen. Es lag ein Ausdruck voll sehnsüchtiger Trauer und erhabenem Schmerz in diesen Augen, welcher dem Detective in die Seele schnitt. Eine Weile stand sie so, in die winterliche Dunkelheit hinausstarrend, dann trat sie langsam zurück und ließ den Vorhang vor dem Fenster herab.

Auf demselben Wege, den er gekommen war, ging Mr. Lane nach dem Hause zurück. Er umging dasselbe und, vor der Vorderseite stehend, betrachtete er aufmerksam die große geschwungene eichene Hausthür, zu der einige breite Marmorstufen hinaufführten.

„Sonderbar!“ murmelte er; „sollte dies etwa das in Fragestehende Haus sein?“

Er warf einen verlangenden Blick auf die grauen Mauern. Er würde eine Welt darum gegeben haben, wenn sein Auge sie hätte durchdringen können, um das blaue Zimmer zu entdecken, von dem Doctor Anthony erzählt hatte. Ein Duzend unbestimmter Vermuthungen kreuzten sich in seinem Kopfe; aber jeder seiner Gedanken kreiste wie ein dunkelbeschwingter Vogel der Vorbedeutung um Delaney's Hause und dessen Umgebung.

„Kann das Geheimniß hier verborgen liegen?“ fragte er sich. „Sollten wir alle weit und breit nach Aline Rodney's gesucht haben, während sie hier, dicht neben dem Hause ihres Vaters verwundet lag?“

Zimmer fester nahm der Aufenthalt von ihm Besitz. Er wurde selbst zur unruhigen Ueberzeugung, während er noch bestand, das Auge anermundt auf die große Thür geheset.

„Gut ob dem so ist oder nicht, werde ich erfahren haben, noch ehe ich Chester verlässe,“ brummte er in entschlossenem Tone, als er durch das eiserne Thor wieder auf die Straße hinaustrat.

Auf seinem Rückwege zur Villa kam ihm Doctor Anthony entgegen, der hinausgegangen war, um sich nach ihm umzusehen.

„Ich dachte, Sie wären uns davon gelaufen Lane? Wo waren Sie nur?“ fragte der Doctor.

„Ich war hinausgegangen eine Cigarette zu rauchen. Sie kennen ja meine Junggesellen-Gewohnheiten,“ sagte Lane unbesangenen.

„Sie müssen halb erfroren sein. Es ist heute Abend bitter kalt. Kommen Sie herein und wärmen Sie ihre Hände, ehe wir gehen.“

Sie gingen in das Haus, und obgleich Mr. Lane seiner langen Abwesenheit wegen neckte, sagte er kein Wort von dem was er gesehen und gehört hatte. Die Zeit dafür war noch nicht gekommen.

9.

Am folgenden Tage war der Hochzeitstag. Es war der 1. Januar. Doctor Anthony und Ely wollten ihr neues Leben mit dem neuen Jahre beginnen.

Man hatte niemand zur Hochzeit geladen; aber die Kirche stand denjenigen offen, welche der Trauung beizuwohnen Lust hatten. Als die Beteiligten in die Kirche traten, waren sie überascht, fast die ganze Einwohnerschaft von Chester dort versammelt zu finden. Die Kirchengemeinde hatte alle diejenigen herbeigezogen, welche früher mit Ely verkehrt und die sich ihrer Schwester wegen später von ihr zurückgezogen hatten. Niemand hatte Ely schöner und stolzer ausgesehen als jetzt, wie sie auf den Arm ihres Bräutigams gelehnt, durch die Kirche schritt. Sie war so stolz darauf, von ihm erwählt zu sein, daß sie kühn den Kopf erhob, gleichgiltig gegen das Füllstern und die Blicke der Anwesenden.

Aber so neugierig auch die Menge sie betrachtete, so hasteten doch deren Blicke mit noch weit größerem Interesse auf Aline, als sie am Arme Mr. Lane's vor dem Brautpaar herschreitend die Kirche betrat. Jedes Auge wendete sich nach der schlanken, jugend Gestalt, die wie in stummer Verachtung ihres Urtheils, mit hoch erhobnem Haupte weder nach rechts noch nach links blickend, ihre Reihen durchschritt.

Vor dem Altar trennte sich Aline von ihrem Begleiter der ihr gegenüber zur Seite des Bräutigams sich aufstellte, während sie an Ely's Seite blieb. Die Klänge der Orgel verstummten. Das Geräusch und das Murren der Stimmen erstarb, in lautlosem Schweigen tauchte die Menge den schönen Eingangsworten des Trauungsactes, welche jetzt ertönten.

Aline war bis jetzt noch nie bei einer Trauung zugegen gewesen. Tief ergriffen von dem Ernste und der Feierlichkeit

Zuerst eine bloße Beschaffung genügt nicht. Außerdem gehen durch ein solches Verfahren jährlich Unsummen verloren. Eine Umänderung muß eintreten, um Seuchen zu verhüten und um die Thiere leichter besser auszunutzen. Die Technik kann beiden Aufgaben genügen.

England und Transvaal. Die Ablehnung der englischen Friedensbedingungen durch die Boeren läßt sich jetzt erst ihrem ganzen Werthe nach ermessen, nachdem die englische Regierung dem Inhalt dieser Bedingungen dem Parlamente und der Öffentlichkeit nicht länger hat vorenthalten können und nunmehr zu Tage getreten ist, daß England den Boeren doch ein gut Stück Weges entgegengekommen gleichwohl aber abgewiesen worden ist. Die Boeren müssen wohl gegründete Aussichten auf eine fortgesetzte Besserung der Lage haben, sonst hätten sie die mit ihnen angeknüpften Friedensbedingungen nicht zurückgewiesen. Nach den englischen Bedingungen sollte den Boeren volle Amnestie, ein Schadenersatz für zerstörte Farmen etc. bis zu 20 Millionen Mark, Selbstregierung im weitesten Maße gewährt werden. Selbstverständlich sollten die Gefangenen sofort in Freiheit gesetzt werden und die Erlaubnis zum Waffentragen sollte den Boeren nach Einholung eines Erlaubnißschreibens gegeben werden. Wenn diese Bedingungen auch noch zu wünschen übrig ließen und nicht diejenigen Freiheiten bieten, deren sich die übrigen englischen Kolonien erfreuen, so war es für den Anfang doch immerhin etwas und wäre von den Boeren sicherlich nicht rundweg abgelehnt worden, wenn diese nicht Grund zu der Annahme hätten, daß sie durch die Fortsetzung des Krieges ihre Feinde zu noch weiter gehenden Zugeständnissen nöthigen würden. Diese Annahme gründet sich zunächst auf die Thatsache, daß die englische Armee in Südafrika einfach taput ist. Die um sich greifende Pest und die daraus erwachsenden Schwierigkeiten für die Verproviantierung und Verstärkung des britischen Heeres sind gleichfalls nicht zu unterschätzende Momente für die Erwartung baldiger und größerer Nachgiebigkeit der Engländer. Hinzuzurechnen sind noch die Unbilden des bevorstehenden südafrikanischen Winters sowie der Umstand, daß die Boeren ungeschwächt und siegesvertraulich die Feindseligkeiten fortzusetzen im Stande sind. Alle diese Erwägungen lassen die Ablehnung der englischen Friedensbedingungen als ein gerechtfertigtes Wagniß der Boeren erscheinen und begründen die Hoffnung, daß die englische Regierung, nur um endlich einmal den schrecklichen Krieg in Südafrika los zu werden, weiter gehende Friedensanerbietungen macht. — Nachrichten aus dem Lager des Generals Botha besagen denn auch, daß die Boeren ihre Munitionsvorräthe durch Herstellung neuer Patronen und Granaten etc. ergänzt hätten, während sie gleichzeitig aus den vielen geheimen Depots in Transvaal sich auch sonst für die Fortführung des Krieges frisch ausgerüstet hätten. Die Feindseligkeiten werden daher von den Boeren mit ganz besonderer Energie wieder aufgenommen werden. — Ein Manifest des Präsidenten Steyn und des Generals Dewet vom 28. v. M. brandmarkt die Nachsichtigkeit der englischen Kriegführung in Südafrika und konstatiert, daß die Boeren ihren Feinden durch nichts zu solchen Grausamkeiten Veranlassung gegeben hätten.

China. Der englisch-russische Zwischenfall in Tientsin darf vor der Hand als beigelegt betrachtet werden. Sowohl der russische wie der englische General befehlen die Abberufung ihrer Truppen aus dem strittigen Gebiete, bis die beiderseitigen Regierungen die Frage auf diplomatischen Wege erledigt hätten. Dieser für England immer noch leidliche Ausgang der Angelegenheit ist wesentlich ein Verdienst des Grafen Walderssee, der mit den beiden Generalen eingehende Conferenzen hatte, in denen er sie überzeugte, daß einer Bagatelle wegen nicht die ganze Chinafrage auf den Kopf gestellt und Rußland und England in einen schweren Conflict gestürzt werden dürften. Wie sich nun die Cabinette von London und St. Petersburg einigen werden, das ist freilich eine andre Frage; schließlich aber wird England nachgeben müssen, da ihm die Hände nun einmal durch den südafrikanischen Krieg gebunden sind. Die leitenden Kreise in London sehen diese Eventualität natürlich auch voraus. Dennoch fühlen sie sich erleichtert, daß der Tientsiner Zwischenfall noch ein so verhältnißmäßig günstiges Ende genommen habe. — Die Strafexpeditionen in Tschili und Umgegend haben bedauerlicherweise noch immer nicht eingestellt werden können; vielmehr vergeht jetzt kaum ein Tag, an dem nicht von chinesischen Räuberzügen zu berichten wäre, die natürlich nicht ungehindert bleiben dürfen. Die Schuld daran trägt Rußland, das den Langzöpsen durch sein merkwürdiges Vorgehen nun einmal den Glauben beigebracht hat, daß es um die Einigkeit der Mächte geschehen sei. Graf Walderssee hat nun gehörig zu thun, um den Chinesen diesen Überglauben auszutreiben. In der Umgegend von Pao-tungfu mußten zwei Räuberbanden, die eine durch Rittmeister Prief, die andre durch Major v. Müllmann gezwungen wurden. Beide Strafexpeditionen bestanden ausschließlich aus deutschen Soldaten, verrichteten ihre Arbeit aber so gut und gründlich, daß den Räuberbanden doch am Ende der Muth vergehen wird, die Verbündeten weiter zu provozieren. Die Expedition Prief machte übrigens auch, worauf besonders hingewiesen zu werden verdient, Gefangene, die einem chinesischen Gericht zur Aburtheilung überliefert wurden. — Betreffs der diplomatischen Verhandlungen in Peking verlautet wenig, und das Wenige

als er während der Trauung ihr gegenüberstand, hielt er sein Auge fast beständig auf sie gerichtet, so daß keine Bewegung in ihren Zügen ihm entgehen konnte. Er sah, wie bei den herrlichen Worten der Trauformel ein milder Ausbruch ihr Gesicht verklärte. Er sah, wie ihre dunklen Wimpern sich plötzlich hoben, er sah die Röthe, welche sich in ihre Wangen stahl und selbst bis in ihre weiße Stirn emporstieg. Er folgte der Richtung ihres Blickes und gewahrte die anscheinende Ursache ihrer Bewirung.

In einiger Entfernung von der Hochzeitsgesellschaft stand, leicht an eine Säule gelehnt, ein sehr vornehm aussehender Mann. Es war ein Mann, auf dem das Auge unwillkürlich haften blieb; den seine Erscheinung und Haltung bekundete Rang und Reichthum. Sein Gesicht war schön zu nennen, dunkel, stolz und kalt, aber in den Augen loderte ein verdecktes Feuer, das für seine süßliche Aukunft sprach.

Dieser Mann war es, auf den Aline Rodney ihre erstaunten blauen Augen heftete, während das Blut in brennenden Wogen sich über ihr schönes, junges Gesicht ergoß. Mr. Bane sah, wie die schwarzen und die blauen Augen sich in einem Blicke begegneten, den er nicht zu ergründen im Stande war; denn ohne ein Zeichen des Erkennens zu geben, wendete der Fremde den Kopf zur Seite, Aline's dunkle Wimpern senkten sich und die Farbe wich wieder langsam aus ihren Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

ist nicht besonders günstig. Die Seandten sind sich zwar über die hauptsächlichsten Entschädigungsfragen einig geworden, einige Meinungsverschiedenheiten bleiben jedoch trotz aller Bemühungen unausgeglichen. Sie betreffen namentlich die Berechnung der Verbindungslinie zwischen dem Meer und Peking und die Schleifung der Festungen. Ueber diese strittigen Fragen, die rein militärischer Natur sind, sollen nun die Generale entscheiden. Die Männer der That werden damit hoffentlich schneller zu Ende kommen, als die Männer der Rede. Die Regierung in Washington hat vorgeschlagen, China die Zahlung einer Pauschalsumme von 8 Millionen Mark aufzuerlegen, von denen jede Macht ein Achtel, also eine Million erhalten soll. Damit kann sich Deutschland nicht zufrieden geben, das allein 170 Millionen Mark für seine Expedition aufzuwenden hat.

Deutschland

Berlin, 23. März 1901.

Der Kaiser empfing heute den Reichszugler Grafen Bälow. Gestern empfing Bälow den Oberpräsidenten v. Bitter-Posen zu einer längeren Unterredung.

Im Sitzungssaale des Reichstages fand heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky die Generalversammlung des deutschen Centralcomités für Lungenheilstätten statt, an der der bayerische Gesandte Graf Berchtesgaden, die Präsidenten Kochler und Gaebel und zahlreiche Gelehrte Theil nahmen. Graf Posadowsky hielt die Eröffnungsrede. Oberstabsarzt Panwitz erstattete den Jahresbericht. Die Professoren Fräkel und Heubner-Berlin und Landrath Heydweiller-Adenscheid hielten auf die Tuberculose Bekämpfung bezügliche Vorträge. Die Kaiserin empfing Nachmittags die Hauptvertreter der Heilstättenbewegung.

Vaut telegraphischer Meldung ist „Zeene“ Commandant Fregatten Capitän Gildemeister, am 22. März in Tschifu angekommen. — „Fürst Bismarck“, Commandant Capitän zur See Graf v. Moltke, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann, an Bord, ist am 22. März in Taku angekommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 23. März 1901.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sonnabend-sitzung kam es zu einer Geschäftsordnungsdebatte. Präsident v. Lamöser machte Mittheilung von dem Empfang des Präsidiums beim Kaiser, dessen Rede er wiedergab. Abg. Richter (fr. Sp.) bemerkte, früher seien solche Mittheilungen nicht üblich gewesen, da habe der Monarch, wenn er dem Hause etwas zu sagen hatte, die Form einer Botschaft gewählt. Wegen die Neuierung in der Verlehrsform mit dem Parlament müsse er, Redner, Einspruch erheben. Die Rede des Kaisers sei ein Regierungskakt und hätte die Anwesenheit eines verantwortlichen Ministers erforderlich gemacht, um sie kritisieren zu dürfen. Präsident v. Kröcher rechtfertigte seine Haltung, und er fand hierbei die Unterstützung des Vizepräsidenten Krause (ntl.), sowie der Abgg. Fritzen (Str.) und Graf Limburg (konf.). Alsdann trat das Haus in die Tagesordnung ein und nahm die Gesekentwürfe betr. Erweiterung der Stadtkreise Kiel und Hagen in erster und zweiter Lesung an. Es folgte die Vorlage betr. das Oberpräsidium Berlin, welcher die Abgg. v. Savigny (Str.) und Dr. Irmer (konf.) im Allgemeinen zustimmten, während Abg. Graf Bernstorff (frkonf.) bedeutende Bedenken hatte und die Abgg. Krüger, Richter und Dr. Langerhans (fr.) die Vorlage verwarfen. Minister v. Rheinbaben verwahrte sich gegen den Vorwurf, die Selbstverwaltung Berlins beschränken zu wollen. Die Vorlage ging an eine Kommission. Nächste Sitzung: Dienstag. (M. Vorlagen.)

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. 2. Heb. Stolp, 25. März 1901.

* Landwirthschaftlicher Verein. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schwand-Rummelsburg theilte der Vorsitzende, Herr Oberst von Miggloff-Grosendorf mit, daß die agriculturchemische Versuchstation in Köslin darum ersucht, bei Vorkommen größerer Mergellager ihr zur Feststellung der Verwerthbarkeit des Mergels 2—3 kg. schwere Durchschnittproben unter genauer Angabe der Vertikalität und Angabe, welche Flächen das Lager in Morgen deckt, einzusenden. — Die nächste Vereins-sitzung soll am Dienstag den 20. April im Hotel Preussischer Hof stattfinden. In derselben wird Herr Wolfereidirektor Otto über die Stolper Wolfereidirektionsgesellschaft und Herr Wallenius-Grapitz über die Arbeiterverhältnisse bei der Porzellanfabrik Vortrag halten. — Herr Direktor Altmann-Mariensfelde referirt in sehr ausgedehnter Weise über die Verwendung des Spiritus zu motorischen Zwecken. Er giebt in längerer Ausführung ein Bild von der Entwicklung des Gasmotors, des Benzinmotors, des Petroleummotors und schließlich des Spiritusmotors und führt aus, daß nur durch die Spirituszentrale die Möglichkeit einer rationellen Verwendung des Spiritus für Motorzwecke gegeben wird. Ganz von selbst ging man bei dem Kampfe des Spiritusmotors gegen Gas- und Petroleummotor auch zum Kampfe gegen die Dampftrakt über. Der Spiritusmotor könne nicht mehr von der Oberfläche verschwinden, gewähre aber auch ein willkommenes Abzugsventil gegen die zu befürchtende Ueberproduktion von Spiritus. Die Verwendung des Spiritusmotors zum Ersatz von Pferden und als Dampftrakt bei dem Betriebe von Kleinbahnen bedürfe besonderer Erwähnung. Voraussichtlich nicht lange Zeit werde vergehen, bis man auch in unserer Gegend die Spirituslokomotive in Betrieb sehen werde. — In der Discussion spricht Herr Freidammen aus seiner Praxis und erkennt einen Theil der Vorzüge der Spirituslokomobile, wie Ersparniß der Kohlen- und Wasserversuch an. Er bemängelt die schwierige Inbetriebsetzung der Lokomobile in der kalten Jahreszeit und betont, daß der Betrieb der Lokomotive fortgesetzt die Ueberwachung durch einen sehr gewandten Monteur erfordere. Herr Landtagsrath v. Livonius-Wend-Carstny stellt fest, daß die Betriebskosten der Spirituslokomobile diejenigen der Dampflokomobile ebenbürtig übersteigen. Herr Dr. Breyer-Crampe findet, daß Herr Freize zu schwarz gemalt habe, bei seinem Petroleummotor habe er so schlechte Erfahrungen nicht gemacht. Herr Altmann sucht die Ausstellungen zu entkräften, indem er bemerkt, daß alle gerügten Uebelstände auf Versagen der elektrischen Entzündung beruhen, das bei den heutigen Fabrikaten nicht mehr zu befürchten sei. In Bezug auf die Concurrenz mit Dampf habe eine Umfrage bei 70 Besitzern ergeben, daß in 11 Arbeitsstunden 10 pferdige Maschinen 8 1/2

Centner Kohlenverbrauch haben, während die Spirituslokomobile pro Stunde 1 Liter Spiritus verbraucht, d. h. in 9 Stunden 9 x 20 = 180 Liter kostet.

N Militärlich. Gestern Abend sind der Generalinspekteur der Kavallerie v. d. Planitz in Begleitung seines Adjutanten des Majors Freiherr von Kap-herr vom Husarenregiment von Bieten (Brand.) Nr. 3, ferner der Kommandeur der 36. Kavalleriebrigade, Generalmajor von Kleist hier eingetroffen, um heute und morgen der Schluffbesichtigung der Reitabtheilungen beim hiesigen Husarenregiment beizuwohnen. Morgen Nachmittag begiebt sich der Generalinspekteur von hier über Stettin nach Bafewalk zur Besichtigung des Kürassierregiments Königin (Pomm.) Nr. 2, der General von Kleist kehrt morgen Nachmittag nach Danzig zurück.

Theater. Am Mittwoch wird eine Jubiläums-Vorstellung eigener Art stattfinden. Frau Mesed feiert an diesem Tage ihr 25jähriges Jubiläum als Pötelträgerin und Requisiteuse. Herr Direktor v. Nolte hat derselben ein liebenswürdiges Besondere eine Benefiz-Vorstellung bewilligt. Zur Aufführung gelangt „Der Raub der Sabinerinnen“ Lustspiel von Schöndhan. Die Jubilarin wird in dem Stück, welches belanlich in den Theatertreffen spielt, einmal persönlich auftreten. Wir wünschen der Jubilarin ein recht volles Haus.

XX Zur Gründung eines Land- und forstwirtschaftlichen Beamtenvereins hatte im Auftrage der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern Herr Rittergutsbesitzer von Böhn-Gulow zu Sonnabend eine Versammlung aberaumt, zu der etwa 100 Personen erschienen waren. Zu Beisitzern wurden berufen die Herren Oberst von Miggloff-Grosendorf und Baron von Courbidie-Sankow, Plant-Dubberzin und Brnt-Granzin. Herr v. Boehn wies darauf hin, daß gegenwärtig die Landwirtschaftsbeamten bei vorübergehender oder gänzlicher Erwerbslosigkeit ohne jede Versicherung dastehen, diesem Uebelstande hoffe die Landwirtschaftskammer durch den zu gründenden Verein abzuhelfen. Es kommen hierauf die vorgelegten Statuten zur Verlesung und werden dieselben von der Versammlung ohne Widerspruch angenommen. Herr Plant-Dubberzin theilt mit, daß der so lange hier bestandene Verein landwirthschaftlicher Beamten in der letzten Versammlung beschlossen habe, sich aufzulösen und den Mitgliedern empfehle, der neuen Organisation beizutreten, da dieselbe leistungsfähiger sein werde. Herr Oberst v. Miggloff-Grosendorf richtet an die anwesenden Besitzer die Mahnung, durch ihren Beitritt die Sache fördern zu helfen. In der hierauf folgenden Pause ließen sich 14 Besitzer als außerordentliche Mitglieder und 35 Beamte aufnehmen. Die Leitung des Vereins wird fürs erste der bisherige Vorstand des alten Beamtenvereins in die Hand nehmen und beraumt derselbe die nächste Versammlung auf Sonntag den 31. März, Nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Partienne an.

Unfälle. Der Arbeiter B. von hier trug in einem Neubau einen Kasten mit Möbeln die Treppe hinauf, trat hierbei fehl und stürzte den Treppenaufgang hinab, wodurch er Verletzungen des Hüftgelenks und der Rückenwirbel erlitt. — Bei dem Abbruch eines Hauses in der Holzstraße fiel der Arbeiter C aus einer Höhe von 2 1/2 Metern herab und erlitt innere Verletzungen.

Eine Kohlen diebin. Eine sehr arme Familie vermählte seit einiger Zeit aus der Bodenlammer Heizkohlen, doch gelang es ihr nicht, den Dieb zu ermitteln. Vor einigen Tagen wurde die Witwe K. bei diesem Kohlendiebstahl, jedoch in der Küche, ertappt und steht nun ihrer Bestrafung entgegen.

Unterschlagung. Ein hiesiger Handwerker kaufte sich f. B. ein Fahrrad unter der Vereinbarung, daß dasselbe solange Eigenthum des Verkäufers bleibe, bis die Ratenzahlungen vollständig gelistet seien. Der Käufer hat das Fahrrad jedoch verkauft und das Geld in seinem Ruhen verwendet, trotzdem er noch 45 Mark zu zahlen verpflichtet war. Es ist gegen den Handwerker Strafartag gestellt worden. — Ein hier zugereister Feilenhauer erzwindelte sich von einem Herbergswirth einen Gelddbetrag zur Reife, weil der anscheinend eheliche Geselle Rückersstattung nach Austritt der Arbeit bestimmt zusicherte und auch seine Legitimationspapiere als Pfand zurückließ. Leider hat der Wirth nunmehr einsehen müssen, daß er sein Geld einem Unwürdigen geliehen hat.

Mißhandlung. Der zeitweise dem Trunt und Müßiggang ergebene Tischler G. von hier hat schon oft seine Ehefrau und seinen 12jährigen Stiefsohn mißhandelt. Vor einigen Tagen kam er wieder angetrunken nach Hause und mißhandelte Frau und Kind. Die Sache erhält ein gerichtliches Nachspiel.

Handelskammer für den Regierungsbereich Köslin zu Stolp i. Pom. Protokoll der 4. Vollversammlung vom Donnerstag, d. 14. März 1901. (Auszugsweise mitgetheilt.) (Fortf.) Zu der Vollversammlung des Deutschen Handelstags am 8. und 9. Januar in Berlin, ordnete der geschäftsführende Ausschuß die Herren Eschenbach-Janow und Dr. Sievers ab. Aus den Verhandlungen und Beschlüssen ist insbesondere die Erklärung zu Gunsten des Abschusses von Handelsverträgen und gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu erwähnen. Auf Einladung der Vorsteher der Kaufmannschaft von Stettin fand am 24. Februar 1901 eine Besprechung über die regierungsseitig vorgenommene Aenderung der Tarife der fiskalischen Häfen an der pommerschen, westpreussischen und ostpreussischen Küste statt, an der außer der genannten Kaufmannschaft die Kaufmannschaften von Danzig und Königsberg und als Vertreter der Handelskammer auf Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses die Herren Koepke-Stolp und Miesde-Kolberg teilnahmen. Es wurde beschlossen, den Herrn Minister-Präsidenten um eine Prüfung der ganzen Frage durch eine Abordnung zu bitten und ihm dabei eine Darstellung der einschlägigen Verhältnisse zu überreichen. An den Staatssekretär des Reichspostamts wurde ein Vorschlag gerichtet, wie bei Massensendungen von Drucksachen von der Frankirung jeder einzelnen Drucksache abgesehen werden könne. Der Staatssekretär antwortete, daß der Anregung nach eingehenden Erwägungen nicht Folge geben zu können. Dem Stolper Postamt wurde es als Uebelstand bezeichnet, daß die des Morgens 7³⁰ von Berlin eintreffenden Posten erst Mittags mit der zweiten Bestellung ausgelassen würden. Daraufhin ist hierfür eine besondere Bestellung eingerichtet worden. Die Anträge der Kammer betr. Eintragungen in die Handelsregister sind fast sämtlich erledigt und zwar im Sinne der Kammer; nur gegen zwei ablehnende Beschlüsse des Amtsgerichts Belgard mußten Beschwerden bei dem Landgericht Köslin eingelegt werden, von denen die eine bereits zu Gunsten der Kammer entschieden ist. Im Zusammenhang hiermit sind die neu eingetragenen Firmen zu den Kammerbeiträgen herangezogen worden. Dem Reichs-Versicherungsamt wurde auf

ein Schreiben wegen der herbeigeführten Behandlung der Lagerungs-, Holzfallungs- und Beförderungs- betriebe, auf die durch das Gewerbe-Unfallversicherungs- Gesetz vom 30. Juni 1900 die Versicherung neu ausgedehnt ist, nach Anhörung der Interessenten geantwortet, daß diese Betriebe den bereits bestehenden Berufsgenossenschaften zugewiesen werden möchten, wobei für Holzfallungsbetriebe in den Holz-Berufsgenossenschaften eine niedrigere Gefahren- Klasse als für Schneidmühlen einzurichten sei. Au den Herrn Minister für Handel und Gewerbe wurde die Bitte gerichtet, der Kammer den Entwurf des neuen Zolltarifs mitzuteilen. In Verfolg der Erhebungen über die Kohlen- frage im Bezirk wurde von der königlichen Geologischen Landesanstalt nähere Auskunft über das Vorkommen von Braunkohle im Bezirk eingeholt. Entsprechend dem § 12 der Geschäftsordnung wurde die Neuwahl des geschäftsfüh- renden Ausschusses vorgenommen. Das Ergebnis war in Übereinstimmung mit der bisherigen Zusammensetzung folgendes: Ordentliche Mitglieder a) aus der Zahl der Stolper Mitglieder die Herren: V. Kauffmann, Köpfe, Meyer, Puttkammer, — b) aus der Zahl der auswärtigen Mitglieder die Herren: Eschenbach und Miescke. Zu Stell- vertretern wurden gewählt und sind in folgender Reihen- folge einzuberufen: a) für die Stolper Mitglieder die Her- ren: Westphal, Lewin, Frank, Cassel, — b) für die aus- wärtigen Mitglieder die Herren: Wischer, Weinberg. Der endgültige Anstellungsvertrag mit dem geschäftsführenden Beamten wurde, nachdem dieser den Sitzungssaal verlassen hatte, auf der Grundlage eines von dem Vorsitzenden vor- gelegten Entwurfes beraten. Der Entwurf wurde einstimmig angenommen und dadurch in Verbindung mit der schon gegebenen zustimmenden Erklärung des Syndikus zum Ver- trage erhoben, der nach Ablauf des Probejahres am 1. April d. J. für einen Zeitraum von sechs Jahren in Kraft tritt. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, den nicht in Stolp wohnenden Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses für die Teilnahme an dessen Sitzungen in Anbetracht ihrer Häufigkeit ein Tagegeld von 10 M. zu ge- währen. Zur Vorlage gelangte der Vorschlag für das Jahr 1901/02. (Schluß folgt.)

Die Hafengeledderhebung für den Hafen in Stolpmünde geht vom 1. April ab von der Zollbehörde auf die Hafenbauverwaltung über. Die Geschäftsführung liegt dem Hafenschreiber ob.

Ehrengeschenk Aus den für 1900 fälligen Zin- nen der anlässlich der 50jährigen Dienstjubiläumfeier des Kaisers Wilhelm I. gegründeten Stiftung hat der Kaiser 36 Inhabern des Militär-Ehrenzweizens je ein Ehrengeschenk von 60 M. bewilligt. Es befinden sich darunter: Karl Dahms in Franzburg, Wilhelm Köhn in Groß-Schöneberg, Kreis Dramburg und Hein- rich Riß in Damerow, Kreis Schlawe.

Schlawe, 22. März. Der Kreistag beschloß, in seiner gestrigen Sitzung im Prinzip den Bau einer Kreis- Kleinbahn nach Stolpmünde im Anschluß an die Kleinbahn Polnow-Schlawe und nordwärts weiter. Jedoch sollen folgende Bedingungen erfüllt werden: In dem Bau beteiligten sich sowohl die Provinz wie der Staat mit je 28 Prozent der Neubaukosten und einschl. derjenigen zu der bereits im Betriebe befindlichen Kleinbahn Schlawe- Polnow-Breitenberg mit Abzweigung Jägingen-Naglfass. Es würde die Beihilfe zu dem oberflächlich festgestellten Kostenpunkt von 825 000 M. zusammen 462 000 M. und dazu noch der Kostenaufwand für die bereits im Betriebe befindliche Strecke mit zusammen noch 428 000 M. betragen. Ebenso sollen sich beteiligen am Gewinn und Ver- lust des Gesamtbetriebes beider Bahnstrecken mit glei- chen Prozenten der Staat und die Provinz. Terrainkosten werden vom Kreise nur innerhalb der Schlawer Feldmark entschädigt im Enteignungsverfahren.

Lauenburg, 22. März. [In Sierakowitz] brach in dem Wohnhause des Kaufmanns Janiel Feuer aus. Das Haus wurde vollständig zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Rößlin, 23. März. [Die heute Mittag beendete einjährig-Freiwilligen-Prüfung] bei der königlichen Regierung hier selbst bestanden: Klatt-Stolp; Schulz-Rößlin; Kromrey-Saleske, Kreis Stolp, z. B. hier; Kühn-Stolp; Kaufmann-Gambin, Kreis Stolp, z. B. in Stolp; Schwarz-Stolp; Treichel-Stolp; Jonscher- Stolp; Mielke-Rolberg, z. B. hier; Kämpfe-Treblin, Kreis-Rum- melburg, z. B. in Stolp.

Allerlei

Berlin, 23. März. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr ist von dem Schnellzuge D. 38 auf dem Überwege bei Bude W. 1. in der Nähe des Bahnhofes Groß- feren ein Einspanner-Autofuhrwerk überfahren worden. Der Fahrer, welcher durch die geschlossene Schranke gefahren war, wurde durch die zerbrochene Schranke verletzt, das Pferd getödtet worden. Die übrigen Insassen des Wagens blieben unverletzt. Zug D. 38 erlitt infolge Anforderung einer Ersatzlocomotive eine Ver- zögerung von 10 Minuten.

Vom Zuge überfahren. Vorgestern Nachmittag gegen 1 1/2 Uhr wurde auf dem Bahnhofe in Roppot der Weichen- stellenführer H von dem einfahrenden Vorortzuge 444 (Danzig- Roppot) überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verun- glückte stand im 50. Lebensjahre, war verheiratet und hinter- ließ eine Frau und 6 Kinder im Alter von 1/2 bis zu 20 Jahren; er ist anscheinend dem Gleise zu nahe gekommen und von der Maschine des Zuges erfaßt worden.

Eding, 22. März. Anscheinend einem recht dreisten Diebstahl ist das hiesige musikalische Publikum zum Opfer gefallen. Durch einen Impresario, der sich Kother nannte, wurde für gestern Abend ein d' Albert-Concert im Casino vorbe- reitet. Der Impresario hatte die im Vorverkauf erzielten Einnahmen von ca. 180 M. an sich genommen und verschwand darauf, während die Zuschauer in dem für das Concert vorbereiteten Saale vergeblich warteten. Dem „Impresario“ soll man die Spur sein. Der Pianist d' Albert soll übrigens gegen- wärtig in Italien weilen.

Neue Nachrichten

Berlin, 24. März. (W. T. B.) Der Kaiser be- suchte Morgens den Gottesdienst in der alten Garnison- Kirche und empfing Mittags den Reichskanzler und den in Peking eingetroffenen Legationsrath von Below. Der Kaiser trägt seit gestern keinerlei Verband mehr.

Berlin, 24. März. (W. T. B.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute Mittag den österreichisch-ungari- schen Botschafter von Szegedy-Marich in Audienz.

Rölln, 23. März. (W. T. B.) Der „Röllnischen Zeitung“ wird aus Peking vom 22. März gemeldet: Heute wurden die Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs

und Japans zu einem Ausschuss zusammen, um die Hilfs- quellen Chinas zu prüfen und Mittel und Wege vorzu- schlagen, wie die Kriegskosten bestritten und die Ansprüche von Privatpersonen befriedigt werden können.

Wilhelmshaven, 24. März. (W. T. B.) Heute wurde hier die evangelische Christuskirche eingeweiht, zu deren Bau Se. Majestät der Kaiser 200 000 Mark ge- spendet hat. Das Altarbild wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin gestiftet.

Dresden, 24. März. (W. T. B.) Dem Prinzen Michael von Braganza, Leutnant im sächsischen Garde- Reiterregiment, ist der Abschied bewilligt worden.

Valence d'Ugen (Dep. Tarn et Garonne), 23. März. (W. T. B.) Hier erkrankten über 100 Perso- nen in Folge Genußes von vergiftetem Kuchen. Ein Mädchen ist bereits gestorben. Der Zustand mehrerer an- derer Personen ist hoffnungslos. Die gerichtliche Untersu- chung ist eingeleitet.

Marseille, 24. März. (W. T. B.) Auf dem Prado ereigneten sich heute Nachmittag mehrere Tumulte. Ausführende warfen nach einem Straßenbahnwagen mit Steinen und zerschlugen die Glasscheiben des Wagens. Die Menge wurde durch Kavallerie auseinandergetrieben.

Durban, 23. März. (W. T. B.) Telegramm des „Reuter'schen Bureaus.“ Etwa 400 Büren haben gestern einen Vorrathszug etwas nördlich von Blaklaage zerstört und sind mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräthe abgezogen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 25. März. (Wolffs Bureau.) Nach hartem Kampfe wurde am Sonnabend Nachmittag in einem hiesigen Bankgebäude ein internationaler Bankdieb verhaftet, welcher in der Nacht zuvor in Leipzig 80 000 M. in Wertpapieren gestohlen hatte.

London, 25. März. (Wolffs Bureau.) Nach Mel- dungen aus Peking vom 23. d. M. ist mit der englischen Regie- rung vereinbart worden, den Streitfall in Tientsin der schieds- richterlichen Entscheidung, bei welcher Graf Waldersee mitwirken soll, zu unterwerfen.

Tientsin, 24. März. (Wolffs Bureau.) 14 Meilen östlich von Tientsin ist der englische Missionar Stonehouse von Räubern ermordet worden.

London, 25. März. (Wolffs Bureau.) Nach Mel- dungen aus Tokio vom 23. sind die Gerüchte von einer japa- nischen Flottendemonstration in den koreanischen Gewässern falsch. Die Beziehungen zwischen Rußland und Japan sind normale.

London, 25. März. (Wolffs Bureau.) Salisbury ist unzufrieden.

Kapstadt, 25. März. (Wolffs Bureau.) Am 22. hat bei Hartbeestfontein ein Kampf stattgefunden.

Kapstadt, 25. März. (Wolffs Bureau.) Gestern und heute sind hier 12 neue Pestfälle, darunter 4 Europäer, vor- gekommen.

New-York, 25. März. (Wolffs Bureau.) Nach Mel- dungen aus Rio de Janeiro hat Baron Vargas, Führer der monarchistischen Verschwörung, Selbstmord begangen.

Rio de Janeiro, 25. März. (Wolffs Bureau.) Der verhaftete Admiral Mello soll nach dem Norden über- führt werden. 1 Portugiese wurde verhaftet. Der Pöbel greift eine Mönchsniederlassung an. 4 Mönche wurden ge- tödtet.

Marktberichte

Getreidepreisnotirungskelle der Landwirtschafts- Kammer für die Provinz Pommern.

Am 23. März 1901 wurden gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Rolberg: Weizen 158, Roggen 153, Gerste —, Hafer —, Kar- toffeln — M.
Raugard: Weizen —, Roggen 133, Gerste —, Hafer —, Kar- toffeln — M.
Stettin: Weizen 148—159, Roggen 135—149, Gerste 140—155, Hafer 131—134, Kartoffeln — M.
Anklam: Weizen 150—152, Roggen 132—135, Gerste 135—138, Hafer 133—136, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen —, Roggen 134, Gerste 147, Hafer —, Kar- toffeln — M.
Platz Stettin nach Ermittlung: Weizen 158, Roggen 137 1/2, Gerste 155, Hafer 138, Kartoffeln — M.
Platz Anklam: Weizen 152, Roggen 135, Gerste 138—140, Hafer 136, Kartoffeln — M.
Platz Greifswald: Weizen 151, Roggen 138, Gerste —, Hafer 133, Kartoffeln — M.
Platz Danzig: Weizen 158—160, Roggen 128, Gerste 142, Hafer 150, Kartoffeln — M.
Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 158, Roggen 142, Gerste —, Hafer 151, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Speisen in New-York Weizen 172, —, Winterpol Weizen 178, —, Duffa Weizen 176 50, Riga Weizen 170 75, New-York Roggen 147, 25, Duffa Roggen 152 50, Riga Roggen 145 75 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 23. März. Wetter: Trübe. Barometer 771. Thermo- meter + 5 Grad. Nachtfrost. Wind: Nord.
Landmarktpreise
Weizen 151—154 M. per 1000 Rils bez.
Roggen 132—136 M. per 1000 Rils bez.
Gerste 145—150 M. per 1000 Rils bez.
Hafer 136—139 M. per 1000 Rils bez.
Heu 2,50—2,80 M. bez. per Centner.
Stroh 35—38 M. bez. per Schock.
Kartoffeln 43—48 M. per 24 Centner bezahlt.

Berliner Fondsbörse vom 23. März.

Preuß. Centr.-Bod.	9	157, —	6	Pomm. Pfandbriefe 3 1/2	95,40	6
Bom. Hypoth.-Bant	7	80,25	6	„ „ „ 3	84,80	6
Reichsbant	10 1/2	145, —	6	„ „ „ 3 1/2	95,60	6
Disc. Command.	10	186, —	6	Pomm. Hypothetbr	—	—
Deutsche Bant	11	209,50	6	„ 3 4 (n. neue)	4	—
Dtsch. Reichsanleihe	3 1/2	98,25	6	„ do. 5 6 (n. neue)	4	88, —
„ „	3 1/2	98,25	6	Stettiner Nat.-Hy-	—	—
„ „	3	85,30	6	poth.-Erd.-Gesellsch	—	—
Consolidirte Anleihe	3 1/2	98,10	6	„ (n. 110)	4 1/2	98, —
„ „	3 1/2	98,70	6	„ do. (n. 100)	4	—
„ „	3	88,10	6	Ungar. Goldrente	4	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	—	—	Deferr. Goldrente	4	100,25

Standesamt.

Woche vom 17. bis 23. März 1901.

Geburten.
1 Sohn: Sattler Max Schröder, Schlosser Otto Janz, Tischler Ernst Bartelt, Hausdiener Otto Lawrenz, Arb. Robert Albrecht, Eisenbahn-Telegraphen-Vorarbeiter Wilhelm März, Arbeiter Friedrich Saad, Tischler Richard Pahlbau (2 unehel.)
1 Tochter: Tischler Franz Freitag, Tischler Karl Dehn, Tischler Julius Kägler, Hausdiener Hermann Damaskle, Tisch- ler Otto Frobel, Dachdecker Theodor Poll, Arb. Emil Falob (2 unehel.)

Aufgebote.
Schuhmacher Bernhard Schröder u. Emilie Feste hier,

Arb. Theodor Schwochow u. Bertha Seem hier, Maurer Karl Marfste u. Ernestine Polzer hier, Arb. Otto Kusch u. Wilhelmine Glewe hier, Schneider Franz Neubauer Pustamin u. Luise Parpart hier, Kaufmann Bruno Kesting, Stolpmünde u. Ma- garette Pläntsch hier, Deputant August Eid Schmaaz u. Maria Keglaff hier, Zimmermann Wilhelm Bergmann u. Auguste Schwebel hier, Schuhmann August Froese Königsberg i/ Pr. u. Math. The Dicks hier, Bahnarbeiter Wilhelm Lentz hier u. Elisa- Jähnich Schwochow

Eheschließungen.
Bädermeister Maximilian Köhl mit Anna Thiele hier, Fleischer Paul Köhning mit Adeline Garbe hier, Schmied Paul Lenz, Stargard i. Pom. mit Anna Tsch hier, Bildhauer Theodor Anuth mit Elise Doran hier, Arbeiter Gustav Luz mit Theresie Czerninski hier.

Sterbefälle.
Ehefrau des Tischlermeisters August Gottberg, Marie geb. Wegel, Eisenbreher Otto Friebeß, Dienstmädchen Jona Tuschling, Sohn des Schneidermeisters August Bobke, Buchmacherin Elise Boita, Ehefrau des Müllers Johann Pahlow, Bertha geb. Müller, Witwe Wilhelmine Jaltzap geb. Bohr. j(1 todtgeb. Sohn)

Nachruf.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr starb hier- selbst der 1. Magistratsbo- Polizeiergeant **Fritz Neitzel**. Derselbe hat seit dem 1. Januar 1875 ununterbrochen im städtischen Dienst gestanden. Er hat sich in dieser Zeit durch strenge Pflichttreue, regen Eifer und gute Gesinnung besonders ausgezeichnet. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Stolp, den 25. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nachstehende Gegenstände sind als gefunden hier angem ldet:
eine Taschenuhr nebst silberner Kette, zwei Paar gelbe Glacehandschuhe und zwei schwarze Schlei-er, ein Kinder- gummi- und ein weißes Taschentuch mit 1,31 Mark, eine schwarze Muffe, eine buntes Umschlagetuch, eine braune Muffe, ein buntes Taillentuch, ein schwarzes Taillentuch, ein Spazierstock, ein Dösch- messer, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein goldener Ring, ein gelber Damen- gürtel, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Taschchen, ein Portemonnaie mit mehreren Denkmünzen und Schlüsseln, ein Stück bunter Kleiderstoff, ein Paar gelbe Handschuhe, eine Taschenuhr mit Kette.

Die rechtmäßigen Eigentümer wer- den aufgefordert, ihre Rechte binnen 6 Wochen hier zur Anmeldung zu bringen.

Stolp, den 20. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung!
In Gemäßheit der Polizeiver- ordnung vom 6. December 1900 wird unter Vorbehalt des je- derzeitigen Widerspruchs nach Zustimmung des Magistrats ge- stattet, daß

1. Schooßhündchen (Wachtelhunde, Zwergpinscher, Ring-Charles) ohne Maulkorb,
2. sämtliche andere Hunde, für welche nicht die Polizeiverwal- tung das Führen an der Leine besonders vorschreibt, statt an der Leine geführt mit einem das Trinken zulassenden, das Bei- ßen verhindernden Maulkorb unter steter genügender Auf- sicht auf öffentlichen Straßen um- herlaufen dürfen. In den städti- schen Anlagen, Garten- und Re- staurationswirthschaften sämtli- che Hunde stets an der Leine zu halten.

Hunde, welche dementsgegen (ins- besondere ohne genügende Aufsicht, ohne Maulkorb oder Leine auf öf- fentlichen Straßen, welche in An- lagen oder Wirthschaften) frei um- herlaufend angetroffen werden, können von den dazu polizeilich angestellten Personen eingefangen und, falls nicht binnen drei Tagen ihre Einköpfung erfolgt, getödtet werden. Die Eigenthümer werden außerdem nach Maßgabe des § 129 der Straßen- und Wegeord- nung bestraft. Zudem wird für solche Hunde, welche bissig, bösar- tig oder belästigend sind, das stete Führen an der Leine den Eigen- thümern aufgegeben werden.

Stolp, den 22. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die militärpflichtigen Mannschaf- ten des Jahrgangs 1881 im Auf- hebungsbezirk Stolp-Stadt haben ihre Loosungsscheine vom Militär- bureau Rathhaus Zimmer No. 13- innerhalb 3 Tagen abzuholen.
Stolp, den 23. März 1901.

Der Civil-Vorsitzende der Er- say-Kommisssion des Aushe- bungsbezirks Stolp-Stadt.
Mörthes.

Eine kleine Wohnung zum 1. April zu vermieten Langestr. 19.

Bekanntmachung.
Der laut unserer am 7. v. Mts. erschienenen Bekanntmachung vom 31. Januar d. J. für die nachbezeichneten Straßen aufgestellte Straßen- und Fluchtlinienplan nämlich:

- Strasse P längs des Eisenbahndammes der Stolp-Rathsdammener-Eisenbahn und auf der Nordseite derselben, von der Bütower-Chaussee bis zum Treffpunkt mit der Strasse Q.
- Strasse Q zwischen der Strasse P und der Hospitalstrasse.
- Strasse R zwischen der Strasse Q und Grüner-Weg.
- Strasse Grüner-Weg zwischen der Hospitalstrasse und der Strasse P.
- Strasse N (Weidenstrasse) zwischen Grüner-Weg und Bütower-Chaussee.
- Strassen S T und U zwischen der Strasse N (Weidenstrasse) und der Strasse P.
- Strasse V zwischen der Kleinen-Gartenstrasse und der Stöfelfstr.
- Strasse W zwischen der Strasse V und der Strasse N (Weidenstrasse).
- Strasse X zwischen der Kleinen-Gartenstrasse und der Strasse W. ist nachdem wegen der zu b und c genannten Straßen Q und R Einspruch erhoben, in Betreff der vorstehend unter a, d, e, f, g, h, i genannten Straßen, wegen welcher Einwendungen nicht geltend gemacht sind, von uns in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgesetzt worden.
Stolp, den 13. März 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Bespannen der drei städtischen Sprengwagen und die Bestellung von zuverlässigen Ausschauern für den diesjährigen Sommer, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Brandmeisters aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.
Offerten sind bis spätestens zum 6. April cr. an uns bezw. den Brandmeister verschlossen einzureichen.
Stolp, den 16. März 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die für den Monat März d. J. für die Knaben- und Mädchen-Mittelschule rückständig gebliebenen Schulgelder sind bei Vermeidung zwangsweiser Beitreibung binnen längstens 3 Tagen an die Stadthauptkasse zu zahlen.
Stolp, den 25. März 1901.
Der Magistrat.

Freibank.

Dienstag Nachm. 2 Uhr, Verkauf von gef. mindern. Schweinefleisch à Pfd. 35 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Wer Stelle sucht, verlang die Deutsche Vakanzpost Erlangen.



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Türen und Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer Dr. Thompson's Sesspulver mit dem Schwan.

Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.
Man verlange es überall!

Pommersche Cementsteinfabrik, Meteor.

Telegramm-Adresse: **Köpke, Ottow & Co** Meteor, Stolppommern. Fernsprech-Anschluss: Stolppommern Nr. 39.
Stolp i. Pom., Hospitalstrasse 2.
Cementwaaren- und Kunststeinfabrik Kunstgranitwerk und Röhrenfabrik Stolpmünde, am Hafen.

Specialität: Kunstgranitwaaren aller Art.
Das Material des Kunstgranit besteht aus 1a Portlandcement und aus Walzwerken zerklüftem Granit ohne Sandzusatz, welches auf besonders feiner Mischmaschine u. Kollergängen gemischt u. vor der Verarbeitung von der darin befindlichen Luft u. dem überschüssigen Wasser bereitet wird. Das Verfahren ist gegen Nachahmung durch deutsches Reichs-Patent geschützt. Der Kunstgranit wird in stählernen Formen auf hydraulischen Pressen unter 4500 Ctr. Druck gepreßt.

Wir halten auf Lager: Geschliffene und ungeschliffene Kunstgranit Platten für Bürgersteige, Durchfahrten, Klure, Ställe, Brennereien, Mälzereien, Kaffernen etc. Wegen der großen Härte finden unsere Kunstgranitplatten überall dort Anwendung, wo kein anderes Material auf die Dauer hält. Ferner empfehlen wir: Kunstgranit-Vordrucke, Abdeckplatten, Verblendplatten, Treppenstufen, Boden etc. etc., nach vorh. Modellen und eingereichten Zeichnungen. Wir übernehmen Garantie bis zu 25 Jahren. Offerten kostenlos.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julian Simon** zu Stolp wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13. Februar 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 13. Februar 1901 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Stolp, den 20. März 1901.
Königliches Amtsgericht.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Die ordentliche **Generalversammlung** findet am **Dienstag den 2. April cr.** Abends 8 Uhr in **Kielns Hotel** — Eingang Höhlenstrasse — statt. Tagesordnung durch Circular. Die Herren General-Versammlungs-Beretreter werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Ornithologischer Verein.



Montag den 25. März cr. Abends 8 1/2 Uhr **Generalversammlung:**
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berloosung.
3. Berichterstattung über den Kassen- und Inventar-Befund.
4. Ertheilung von Entlastung für den Vorstand.
5. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
6. Geschäftliches.
Der Vorstand.

Landerkirchliche Evangelisations-Versammlung.

Wittwoch, den 27. März Abends 8 Uhr im großen Saale des Herrn **Klein**. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Redner: **Pastor Paul Steglitz**, **Pastor Karge**, **Wintershagen**.

Für Lohnschutt, sowie **hobeln**, spunden etc. halten wir unser Dampfagewerk bestens empfohlen.
Gebr. Koerner, Schlossstr. 1.

Kohlengrus

à Ctr. 80 Pfg. bei **A. P. Hillebrand, Blücherplatz.**

Ia Leder-Treibriemen

eigenen Fabrikats; so wie **Baumwoll-, Balata-, Kameelhaar-Riemen.**
J. de Veer-Stolp.

Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft gegründet 1853.

Bei denkbar größter Sicherheit **billige Prämien und sehr günstige Bedingungen.**
Grundcapital 30 Millionen Mark
Gesamtvermögen zu Ende 1899 III " "
Versicherungsbestand zu Ende Januar 1901 250,1 " "
Sehr vortheilhafte Rentenversicherung
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil am Geschäftsgewinn.
Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.
Anstaltungsvericherung mit Prämienrückgewähr.
Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich in Stettin die **General-Agentur; General-Agentur Stolp, Georg Felge.**

Präm. mit gold und silb. Medaillen. Cement-Dachfalzziegel D. R.-P.
Seefeldt & Ottow-Stolp i. Pom. gegründet 1874.
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-, Carbolineum- und Cementdachfalzziegel-Fabriken.
Zweiggeschäfte: Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Ich wohne jetzt **Hospitalstrasse 1 I.** **Hospital- und Bachstrassen-Ecke.**
Zahnarzt Dr. Giebe.

1 Million 500 000 Mark ergeben die ersten 8 Haupttreffer.
Einladung zur Theilnahme an den Gewinnchancen der staatlich genehmigten **Serie-Geld-Lotterie** in welcher **16 Millionen Mark** zur Auspielung gelangen. Die Geldtreffer dieser äußerst vortheilhaften Geldlotterie, bei der planmäßig ein jedes Loos mit einem Geldtreffer herauskommen muß, sind folgende:
1 a 520000—520000 Mk. 2 a 48000—96000 Mk.
1 a 300000—300000 Mk. 1 a 42000—42000 Mk.
1 a 170000—170000 Mk. 1 a 30000—30000 Mk.
1 a 135000—135000 Mk. 1 a 20000—20000 Mk.
1 a 120000—120000 Mk. 2 a 18000—36000 Mk.
1 a 105000—105000 Mk. 1 a 17000—17000 Mk.
1 a 85000—85000 Mk. 1 a 15000—15000 Mk.
1 a 75000—75000 Mk. 1 a 10000—10000 Mk.
1 a 60000—60000 Mk. u. s. w. u. s. w.
Nächste Gewinnziehung schon am 1. April.
Jedes Loos muß bei dieser Ziehung entweder mit einem hohen, oder mittleren Treffer, zum mindesten aber mit **500 Mk.** herauskommen, also größte Gewinnchancen.
Der Hauptgewinn erster Klasse beträgt **170000 Mk.** und steigt im Lauf der 8 Ziehungen auf **520000 Mk.**
Loosabschnitte gültig für die erste Ziehung **450 Mk. 675 Mk. 1350 Mk.**
1/300 Ant. 1/200 Ant. 1/100 Ant.
Bestellungen baldigst gegen Postanweisung oder Nachnahme erbeten. Bank und Wechselgeschäft **M. Prietz & Co. Berlin W. Steglitzerstr. 43.** Auszahlung der Gewinnelder prompt.

Henkel's Bleich-Soda, seit 35 Jahren bewährt als **bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.**
Wir warnen vor Nachahmungen, die nur geringe Waschkraft und keine Bleichkraft haben.
Nur in Original-Paketeten mit dem Namen Henkel und dem Löwen als Schutzmarke.
Henkel & Cie, Düsseldorf.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Februar 1901: 258 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertr. in Stolp: **Max Kallenbach Hospitalstr. 31 I**

Bei Husten und Heiserkeit und allen Hals- und Mundkrankheiten verordnet **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons,** nach ärztlicher Vorschrift bereitet, bestens empfohlen.
Sie beseitigen lästigen Geruch und Geschmack im Munde und wirken sehr erfrischend.
Niederlage in den meisten Städten.
In Stolp Niederlage bei **Julius Helke Drogerie, Paradiesstrasse 24, H. Weiss, Drogerie, Holzenthofstr.**
Preis pro Dose 40, pro Buntel 20 Pfg.

Visitenkarten in reicher Auswahl, **Verlobungs-Anzeigen** auf Wunsch mit Monogramm, **Einladungskarten** zu Familienfestlichkeiten liefern wir schnell und in geschmackvoller Ausführung **in Lithographie.**
Kunstanstalt f. Lithographie und Steindruck von **F. W. Feige's Buchdruckerei** Stolp i. Pom.

Schnellverschwinden alle Schmerzen u. Beschwerden bei Asthma, Rheumatismus u. Entzündungen aller Art. Benutzen Sie nur vertrauensvoll das bew. Hausmittel **"Staller's Eucalyptus-Öl"**. Flasche Mk. 2 u. 1 in den Drogerien **A. Lemme & Co. J. Helke H. Weiss, H. Radatz.**

Eichene Spähne, la. Kieferne Knüppel, Buchene Knüppel etc. offeriren **Decker & Blau,** Telephon 70. **Steinhausplatz 7.**

Zu den Landhochzeiten und sonstigen Festlichkeiten empfehle ich mein vorzügliches **Doppe- u. Brau-Bier** zu verschiedenen Preisen, auf Wunsch franco nach dem Wohnorte des Bestellers.
A. P. Hillebrand, Brauerei, Blücherplatz.

Hypotheken, Credit, Capital und Darlehn-Zugende erhalten sofort geeignete Angelegenheiten.
Wilhelm Hirsch, Mannheimerstr.
Alle Arten zurückgegebener Maschinen, Dampfkesse, Lokomotiven, Kippplattens, Feldbahnmaterial, sowie altes Gah, Samt, deissen, Kupfer, Messing, Zink, Blei etc. etc. verkauft in jedem Quantum zum höchsten Tagespreise.

A. Goldstein. Eisen- u. Metallhandlung Hospitalstr. 29. Telephon 10.

Höhere Mädchenschule Beginn des neuen Schuljahres **Donnerstag d. 18. April** Vorm. 8 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen **Mittwoch d. 17. April** Vorm. 10 Uhr, die Grundklasse um 10 Uhr, die übrigen Klassen um 11 Uhr. Vorzuliegen sind:
1. der standesamtl. Geburtschein,
2. für getaufte Schülerinnen der Taufschein,
3. der Impfschein oder Wiederimpfschein,
4. ein Abgangszeugniß von etwa bereits besuchten Schulen für solche Schülerinnen, welche vorhergehende Anmeldung nicht erbeten.
Angabe der gewünschten Klassen erbeten.
Beginn des Seminars **Donnerstag 18. April 9 Uhr** Vorm.

Spiecker, Director.

Die **Entwässerungs** und **Pflasterarbeit** auf dem Gutshofe **Zezenow** vergeben werden. Beschäftigung jederzeit. Offerten möglichst bald.

W. v. Zitzowitz
Eine alte gut eingeführte **Lebensversicherungs-Gesellschaft** mit **Prämien** sucht für Stolp tüchtige **Agenten** gegen hohe Provisionen. Es wird gebeten Meldungen unter N. 500 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.